



E #2.

EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

II 155.

SIGNAT. CLVCCCCXIII.



AGAPETUS SCHOLASTICUS
seductus & reductus

Das ist/
Summarischer Inhalt
einer Lateinischen

Comœdie

von Agapeto/

Welchen der heilige Evangelist Jo-
hannes zu Epheso als einen Vater- und Mutter-
losen Jüngling nicht allein zu seinem Sohn ange-
nommen/ sondern auch fleißig zur Schule gehalten;
darinnen er auch im Anfang sich wohl hat angelassen/
hernach aber durch böse Buben verführet / daß er gar
mit ihnen zum Strassenräuber geworden. Endlich/
nachdem er eine lange Zeit dis Handwerck getrieben/
ist er von S. Johanne bekehret / und auf den
rechten Weg wieder gebracht
worden.

Zusammen getragen aus der Kirchen- Historie
des Eusebii Cæsariensis am 22. Cap.

Und zu einem Beyspiel
der frommen und bösen Schüler
auf öffentl. Theatro

Mit der Schul- Jugend zu St. Nicolai vorge-
stellet von

M. GEORGIO LANI, S. S. Th. Baccal.
Sch. Senat. Colleg. III.

1685 / Anno 1685.



Vorrede.

Seyd hoch von uns gegrüßt / ihr hochgeschätzten
Leute /
Eur sämtlich Gegenwart ist uns erfreulich
heute.

Seyd tieff von uns gegrüßt / ihr Herren und
Patron!

Ihr schöne Jungfer-Schaar / ihr g'liebte Frau-
en-Cron.

Sie wollen hochgeneigt mit wenigem vernehmen /
Was sich zu unserm Spiel hat wollen fein bequemen /
Der Inhalt der Materie ist von dem Agapet
Desselben Lebenslauff in unserm Spiel besteht.

Es möchte aber wohl jemand, seltsam vorkommen /
Daß wir in Teutscher Sprach dies Spiel nicht vor-
genommen?

Ihr Hochantwefende / es ist der Nuß bedacht
Der grünen Jugend hier / daß mans nicht Teutsch
gemacht:

Weil aber nicht allein Poeten wollen nugen /
Besondern ihr Gedicht mit Lustigkeit auspußen /
So wird ein iederman / insonderheit die Cron
Des g'liebten Frauen-Volcks ihr Lüstigen Has-
sen schon.

Denn

Denn zwischen iedem Spiel / das da wird präsentiret
 Nach Römischer Mundes-Art / hat man auch auß-
 staffiret

Ein lustiges Neben-Spiel in unser Mutter-Sprach /
 Da wird man bringen vor ganz wunderliche Sach.

Die Erste Abhandlung.

In erster Handlung wird Agapet ankommen
 Von Corinth nach Ephes mit St. Johann dem
 Frommen /

Da wird er dem Bischoff Asmeno zugetraut /
 Daß er in offner Schul in Künsten werd erbaut.

Asmen führt Agapet hierauf zum Schul-Regierer
 Mit ernster Warnungs-Lehr / daß er kein Schul-
 Verführer

Desselben Seel betrieg, Der Rector dis verspricht /
 Dasselbige zu thun / was seines Amptes-Pflicht.

Bald wird ein Zwischen-Spiel auf diese ernste
 Sachen

Mit grosser Lust ergehn / dabey man viel wird
 lachen /

Weil Pickelhering wird mit Baur Urban und
 Gret /

Ihr Possen treiben so / wies in Comedie ergeht.

INTERSCENIUM I.

Morio, Mopsulus, Urban, Florian, Grita,
 Ludimagister.

A 2 Solus

Morio.

Solus in Theatro. Poß hundert tausend. Ich habe
 Sja auch einen Sohn/ einen wackern Sohn/einen
 fetten Sohn / einen starcken Sohn / einen langen
 Sohn / einen haubtbäckigten Sohn / einen dicknä-
 sichten Sohn / einen großköpffigten Sohn / von
 6. Monaten / von 6. Wochen / 6. Stunden / 6.
 Tagen / und 6. Minuten. Und weil der Schelm eine
 treffliche pinclination hat / so will ich auch einen prä-
 ven Kerl / wie ich bin / aus ihn ziehen. Und derotze-
 gen / derohalben / darumb / und hujus rei gratiã, so
 muß er mir von iesziger Stund an in die Schule ge-
 hen. Und ob er gleich nicht lauffen kan / so soll er mir
 doch alsbald / in puncto, in momento, in ictu oculi,
 lernen lauffen. Er muß mir cito, cito, citissime ler-
 nen / lauffen / lauffen / lauffen.

Urban & Grita kömnen zu Marckte daher ge-
 gangen / bringen ihr Söhnchen mit / welchen sie den
 Schulmeister wollen präsentiren / und in die Schule
 thun. Morio laufft geschwind und gleichsam unverse-
 hens wider die Griethen / und zerbricht ihr die Eyer /
 welche sie dem Schulmeister hat offeriren wollen.
 Agiren lustig mit einvnder. Endlich jagen sie den
 Morionem fort / und bleiben allein auf dem Theatro.
 Zu ihm kömmt der Schulmeister heraus / dem redt der
 Urban an.

Urban. Gott grüß euch / Ohrenbesten / Sohl und
 Ohntweiser Herr Schulmeister. Ich habe gehört/
 vernommen und verstanden / daß ihr so ein Kerl seyd /
 auff die kleinen Dreckpagen / und könt sie so schreck-
 lich tieff gelehrt machen. Da hab ich auch einen klei-
 nen

nen Schuriegel mit herbracht / in eure Schul. Ist demnach an Euch mein gnädiges bitten / ihr wollet Ihm die Unterthänigkeit erweisen / und unter die Zahl euer Lesepengel mit auf und annehmen.

Ludimag. Wie ich höre aus euern Discoursen / so müßet ihr / als der Vatter / was stattdliches studirt / und ein gut ingenium haben / ist derowegen kein Zweifel / es werde der Sohn dem Vatter nachschlagen.

Urban. Na / ich bin ein grausamer / stattdlicher Kerl / Zweifel nicht mein Sohn Florian / weil er eine fette dicke grosse Nase hat / es soll auch was hinein gehe. Aber, wollet ihr denn meinen Sohn annehmen?

Ludimag. Ja / ja / ja / gar gerne will ich den Schelm annehmen.

Urban. Was geb ich euch denn über häupt das von / daß ihr ihn zum Doctor macht?

Ludimag. Ich bekomme wöchentlich von iedwedem Bauerjung 6. pf.

Urban. Das will ich auch gerne geben. Auch iekund haben wir euch ein Geschenk mitbracht / ein Mandel Eyer / die hat aber ein Schelm meiner Frau aus der Hand geschlagen und zerbrochen.

Grita. Mann / seyd stille / der Schelm kömt wieder / daß er mit euch nicht wieder ein Handel anfängt.

Mario. Guten Tag / Gott grüß euch / Glück auf! Glück zu! bon jour, αγαθή ημέρα, bonus dies. Wohl! Glender und großgünstiger Herr Schulmeister.

Ludimag. Was ist mir das für ein wunderlicher Kerl. Was? meint ihr mich? (iratus)

Morio. Nun/ nun/ guten Tag/ Herr Unthier/ mein mit Baumstärcker affection mir zugehörner Freund.

Ludimag. Ich dürfft dir bald den Weg weisen. Aber weil ich sehe/ daß du einen Pifferling im Kopffe hast/ muß ich dirs zu gute halten.

Morio. Ey/ ich habe keinen Pifferling im Kopffe. Die Wolcken meiner Gelehrsamkeit werden euch/ meik lieber Feltreiber/ so schwarz die Augen verblendet haben/ daß ihr nicht anders meint/ als hätte ich Pifferlinge in meinem Kopffe. Nein/ nein/ thut die Diebs-Augen auf/ seht ihr nicht/ ich habe Füße und Hände/ wie ein ander Mensch. Ich/ Ich bin der weitberühmte/ hochgelahrte/ spißsünder Herr Curtisanibusqve.

Ludimag. Ach so/ nun kenn ich den Herrn.

Morio. Da recht/ da recht/ Herr/ Herr/ der bin ich auch. Und da hab ich nun einen Sohn/ der soll mir auch ein Herr werden.

Ludimag Soll er auch ein Narr (oh/ hätte mich bald verredet) Herr werden?

Morio. Ja/ ja/ und darzu solt ihr ihn schlagen. Denn ich habe gehört/ ihr könnet die Schulkäse über die massen prav zupetschen/ daß die Jungen können stracks gelehrt werden.

Ludimag. Von Peitschen und Schlagen werden sie nicht gelehrt/ aber man muß neben der Infor-
mation die Ruthe oder einen Stecken brauchen/ und

das

das Böse austreiben / damit das Gute desto besser hinein gehe.

Morio. Das ist ein wackerer Mann. Der verstehets besser / als der da einen Pfifferling im Kopffe hat. So befehl ich euch demnach / daß ihr meinen Sohn so lange peitscht / biß das böse aus / und das gute hinein fahre. Aber wolt ihr mir auch gut davor seyn / daß er ein Rechtsgelehrter Kerl wird.

Ludimag. Ja / wenn er das seine thut / fleißig betet / fromm ist / und studiret / so will ich gut seyn.

Morio. Nun parol, ein Schelm / der sein Wort nicht hält. Aber höret, Er soll mir kein solcher werden / der das Wasser besiehet / auch kein solcher Kerl / der auf die Sangel tritt / sondern ein solcher / der einen Degen unter dem Mantel trägt / und hat einen Haufen Briefe / und lauffet immer aufm Rathshause herum / die Obere / und die Länge / als wenn er toll wäre. (NB. läufft und stolpert.)

Ludim. Ihr werdet einen Advocaten meinen / der den Bauern Supplicationes macht.

Morio. Ja / ja / eben einen solchen Krummacher / einen solchen Tausenmacher / einen solchen Zungendrescher mein ich / der die Bauern so wacker beschmeißen kan / der so prav auf Partiten abgerichtet ist / wie ein Schießhund. Ein solcher soll mein Sohn werden.

Ludimag. Nu / nu / es ist gar gut / wir wollen uns schon darnach richten. So gehet alle beyde hier hinein in die Schule / sagt mir erst zu / daß ihr woltt fromm seyn.

Mopsulus. Ich will fromm seyn mein lieber Herr Schulmeister.

Florian

Florian. Ich will auch fromm seyn / mein lieber Herr Schulmeister.

(Discipuli geben die Hand dem Schulmeister / und treten ab / er und sie)

Morio ad Spectatores. Hey / sa! das wird stattlich werden / wenn ich einen solchen praven Sohn kriege. Je wollen wir die Bauern nicht prab betrügen / daß ihnen die Augen übergehen. Da wirds prab Geld segen / zn sauffen / spielen / und lustig seyn. Was sagt ihr Bauer darzu?

Urban. Geh du Schelm fort / wo du hingehörst / oder ich will dich mit meiner Grieten bald wiederum fortjagen.

Morio. Giebt dem Bauer eine Ohrfenge / und laufft darvon schreyend: Hey sa! Nun Wein her / auf Credit / biß der Avocat außgebacken ist.

Urban & Grieta lauffen ihm nach mit Schelten.

Die Andere Abhandlung.

Seyd abermahl begrüßt ihr Herren [und Patronen/

Sie mercken alle auf / es wird der Müß belohnen /
Nu kömmt Didascalus und weckt Alpondum auf /
Und führt ihn in die Schul nach dem gemeinen Lauff!

Zum andern / Agapet und sein Mitschüler eilen
Und lauffen in die Schul / Didascal mittlerwehlen
Lehrt seine Jugend wol / daß sie mit Gott anfaßn
Ihr löblich studia auf ihrem Jugend-Plan.
Didascalus aber klagt die Bosheit seiner Jugend /
Uñ auch sein schweres Amt / daß sie nicht in d Jugend
Sein

Sein nehme wollen zu. Hierauf wird einges Spiel
Zur Nachgab präsentiert / wie mans gern habe will.
Den Briet wird ihre Sohn bald wieder zu sich nehme
Von des Schulmeisters Hand / und wird ihn sehr be-
schämen.

Der Pöckelhering wird auch fragen / ob er hat
Schon seinen lieben Sohn gewacht zum Advocat:

INTERSCENIUM II.

Grita, Mopsulus, Morio, Florian, Ludimagister.

Grita.

Behüte Gott / was habt ihr doch mit meinem
Kinde vorgehabt / daß ihr es so übel geschlagen
habt? Meinet ihr dann / daß mein Kind ein
Hund sey / daß ihr es so unbescheiden geprügelt. Ihr
möget wohl ein grober / ungeschlossener Schulmeis-
ter seyn.

Ludim. Gemach / gemacht / meine Frau. Ich
weiß von keinen unbescheidenen Prügeln / ich weiß von
keinen übeln Schlagen.

Grita. Das Kind würde es ja nicht sagen / weiß
es nicht so wäre / seht nur seinen Arsch ! &c.

Ludim. Daß ich aber eurem Sohn eine Ruthe
gegeben / habe ich wohl Ursach gehabt. In dem er die
andern Kinder angezaunet / die Zunge heraus gestes-
set / auf sie gespenet / und nach Sie geschlagen.

Grita. Ey das arme Kind wird das nimmer
mehr gethan haben.

Ludim. Und ob ichs ihn gleich verboten / so hat
es nichts geholffen / biß ich endlich zur Ruthe gegriffen.

Grita.

Grita. Warumb habt ihr ihn aber so hefftig über den Kopff geschlagen.

Ludim. Über den Kopff hab ich ihn nicht geschlagen / sondern auf den podex und auf die Hände.

Grita. Ihr hättets wohl bey einem harten Bertweiß bleiben lassen können. Hättet ihr denn eben müssen auf das arme Kind so hinein schmeissen? Ich sehe wohl / daß ihr ein böser ungeschliffener Mensch seyd. Was darff ichs / daß ich euch mein Kind gebe / daß ihr eure Bosheit an ihm ausschüttet / das laß ich wohl bleiben.

Ludim. Ich habe keine Bosheit über ihn ausgeschüttet. Weiß mich / Gott Lob / wohl zu moderiren. Muß aber unterdessen das böse auch ernstlich straffen. Und ihr sollet ja / als eine Mutter / twissen / daß kein Kind / und also auch Euers nicht / ohne Zucht seyn könnte. Habt ihr niemahls gehöret / was Salomon von der Zucht und Straffe urtheilet / wenn er sagt: daß man durch Straffe klug werde; wer aber ungestrafft bleibt / der bleibt auch ein Narr. Wenn nun euer Kind ungestrafft bleiben solte / so muß nothwendig nach dem Ausspruch Salomonis euer Kind ein Narr bleiben. Das werdet ihr ja nimmermehr zugeben.

Grita. Mein Kind ist kein Narr / so darffs auch kein Narr bleiben. Was dürfft ihr mir mein Kind bernarren? da habt ihr euern Schul-Groschen (wirfft ihm den Groschen aufn Tisch vor die Augen) so sind wir schon geschieden. Ich will mein Kind lieber anderswo in die Schule schicken.

Ludim.

Ludim. Meint halben / ich laß es geschehen.
 Könnet ihr einen finden / der euer böß unartig Kind
 ohne Straffe ziehen kan / so wünsch ich euch Glück
 darzu! Ich hab die Kunst nicht gelernet. Fahrt wohl!
 Ihr thörichte Frau.

Morio kömmt herein gelauffen / fragende : Wer
 war doch die böße Frau? Herr Schulmeister. (machtet
 ein Creuz/und agirt sie.)

Ludim. Es war des Urbans / euers Nachbars
 Frau mit ihrem Sohn / welchen sie weg nahm aus un-
 ser Schul.

Morio. Hört / Herr / ich wolte auch kommen
 und meinen Mopsulum holen. Er wird ja bald ein
 Advocat seyn? Ich habe in der Schencke eine Kanne
 Brandtwein geloffen / und kans nicht bezahlen / da fiel
 mirs gleich ein / daß mein Sohn solte ein Procurator
 werden / der kan mir ja das Geld wohl verdienen.
 Hört! Ist er denn bald ein Advocat?

Ludim. Nein / noch lange nicht / will doch nichts
 bey ihm hinnein.

Morio. So schlagts hinein. Wenn da mein
 Schwert (NB. die Pritsche) nicht nein will / so stoß
 ichs hinein. (Streckt die Peitsche an die Seite.)

Ludim. Das läßt sich nicht so thun. Er hat
 noch gar zu grobe Späne / die müssen erst runder.

Morio. O da will ich bald rath schaffen / und den
 Tischler mit dem Hobel kriegen.

Ludim. Der Tischler kan das nicht thun / der
 Depositor muß es thun.

Morio.

Morio. Der Depositor? Was ist das vor ein Thier/oder ist's ein Mensch?

Ludim. Freylich ist's ein Mensch / ein Mann/ der den Leuten die Hörner und groben Späne abstößet.

Morio. Die Hörner? hat er denn euch die Hörner auch abgestossen? (NB. will ihn an die Stirn fühlen) wo wohnet denn der Mann?)

Ludim. Mich deucht/er wohnt auf dem rothen Collegio, da kömmt ihr ihn finden.

Morio. Wie ist's denn mit meinem Mopsulo? Rufft ihn doch herein/das er zu mir komme.

Ludim. Heus Mopsule, heus Mopsule! accede.

Mopf. Quid vis Herr Domine Schulmeister?

Ludim. Tuus Pater vult tibi ducere zum Depositor.

Mopsul. Warumb?

Morio. Flegel (gibt ihn eine Ohrfeige) Kanst du nicht Latein reden? und warumb nimstu du den Hut nicht ab? wilstu denn auch so grob seyn/ als dein Herr Dominus Schulmeister? Ich dachte wenn ich werde zu ihm kommen/das er wird vor mir aufstehen/seinen Hut vor mir abnehmen / und mich veneriren. Bist du denn bey ihm kein Advocat worden?

Mopsul. Nein/mein lieber Vater.

Morio. Je das dich dieser und jener hole mit samt den Schulmeister / bistu mir noch kein Advocat worden? Köm / wir wollen zum Depositor laufen/zu der guten/ guten praven Kerl/ich will dich bey ihm köpelniren lassen.

Mopsul.

Mopl. Ze nicht doch / mein lieber Vater / tölpeln
niren / sondern deponiren.

Morio. Du Narr / du bist ja keine Magd / daß
du dich / deponiren lässest. Die Studenten können
die Magde deponiren / aber der Depositor tölpeln
ren. Lauff du nur geschwind / und laß den elenden
Schulmeister da sitzen / daß wir die Zeit nicht veräu-
men. Aber wart doch / ich muß den Schulmeister
noch etwas fragen. Hört doch Herr Domine Schul-
meister / wenn aber mein Mopsulus ist deponiret
worden / was wird er denn werden?

Ludimag. Er wird aus einem Schulsuchs ein
Student werden.

Morio. Ja ein Student / ein Student. Die
Kerls kenn ich gar wohl. Soll er so ein Unthier
werden? Ein solcher Kalbdaunen / Schlucker? ein sol-
cher Müßiggänger? ein solcher Pflastertreter / der
den ganzen Tag callatum gehet / und prax fressen und
sauffen / spielen und galanisiren lernet?

Ludim. Du guter Kerl / du weißt noch nicht /
was ein rechtschaffener Studiosus sey.

Morio. Sus? auf Lateinisch heist ein Schwein.

Ludim. Der ist kein rechter Studente / der die
Zeit mit Müßiggang / mit fressen und sauffen / mit
spielen und dergleichen losen Händeln zubringe / son-
dern der da fleißig betet und studiret / sich in guten
Künsten / Sprach und Wissenschaften / übet / und
nicht den Laster / sondern vielmehr der Tugend eife-
rig nachsetzet / und also ein fein gotselig / Christlich
und erbares Leben führet.

Morio.

Morio. Nun hab ichs bernommen. Studen-
ren müssen gleichwohl noch prave Leute seyn. Wie?
wenn ich dich nun mein Mopsulgen / noch ließ einen
Studenten werden? Nun/ so/ thu ichs? Doch nein.
Es sind gar zu lose/ lose Schelm. Ey/ bey leibe
nicht/es sind prave Kerl. Nu/ so will ich dran / und
will dich nach Leipzig schicken / mein Mopsulchen.
Aber hört doch / reverentialischer Herr Domine
Schulmeister/ich höre die Kerls/die Studenten/die
Bacchanten müssen schon viel können / wenn sie auf
die Universtät ztgehen. Kan denn mein Sohn nicht
alles / was dazu gehört.

Ludim. Ja/ ja / ich hoffe es. Er hat eine ziem-
liche perfaction in der Lateinischen und Griechischen
Sprache/ in der Music / in der Arithmetica , in der
Rhetorica, und Grammatica.

Morio. Halt ein/ harein/ behüts/ behüts Gott/
bin ich doch gar erschrocken/vor so vielen Künsten/die
mein Sohn schon gelernt hat. Halt / halt doch ein
bißgen/ wer wolte das Ding alles auf ein mahl mer-
cken? Kan das mein Mopsulus alles?

Ludim. Ja.

Morio. Das ist gut. Aber ein Schelm / der
da leugt.

Ludim. Was? sehet ihr mich vor einen Lügner
an? Examiniert ihn / so werdet ihrs erfahren.

Morio. Nu/ twoblan! je/je/ der Herr sey nicht
unwillig / daß ich so stark complementire. Wie
hieß das erste/das er kan? Herr Domine?

Ludim. Die Lateinische Sprache verstehet er
ziemlich.

Morio.

Morio. Nun / was kanst du denn drinnen?
Sags her.

Mopsulus. Ars mihi, lex tibi.

Morio. Das ist statlich Latein. Leck's immer
hin/du Schelm. Hilst du mich den Ars lecken? Da
hastu eine Ohrfeige.

Ludim. Du tummer Narr / hättest wohl was
anders sagen können. Dein Vater und andere / des
nen die Lateinische Sprache nicht bekant / möchten
wohl meinen / es wäre was garstiges. Allein es ist
nichts garstiges / mein Courtisan / denn Ars heist die
Kunst/mihi mir / Lex, das Gesetz / tibi dir.

Morio. So/so/weiter in Text.

Ludim. Nun / so folget das Griechische.

Morio. Allo! fort! Mopsule, wie bistu beschlas
gen im Griechischen.

Mopsulus. ἰσὺς τῆν ἄλς.

Morio. Je/du Pengel / sollstu deinen Vater so
begegnen? (NB. will ihn schlagen)

Ludim. Ey halt. (NB. greift ihn in Arm)

Morio. Ey / ja (schreyet als vor Bosheit.)
halt mich/ich thue den Schelm einen Schaden.

Ludim. Seyd ihr nicht wunderlich. Es ist
recht Griechisch/was er geredt hat. Denn ἰσὺς, das
heist / so viel / als robur, die Stärke / τῆν, servare,
erhalten / und ἄλς ist so viel / als mare, das Meer.
Wiewol der alberer Junge auch hätte was anders hera
sagen sollen / daß man nicht in den Argwohn gera
then möge / es wäre abermal etwas unsäitiges. Al
lein es ist so ein tummer Narren-Kopff. Aber ich muß
hinein zu meinen andern Schülern. Examinirt ihn
nun weiter fort.

Morio,

Morio. Ja/ ja es soll geschehen. Was hast du denn in der Music gelernet / laß sehen. Da halt ich viel von/in unserer Schencke zu Strerig. Runda;/: Aber halt in/ich dacht ich wäre in der Schencke. Verzeihet mir/ ihr Herren/und Jungfrauen/ (ad spectatores) Nun mach her ein Stückgen.

Mopfulus. Heysa viva / Heysa viva / mein Beutel ist Lehr.

Morio. Meiner och Nu/nu/ich sehe twohl/ du bestehst für einen Studenten. So gehe fort/ fort auf die Universtät / packe dich fort/ und werde twas rechts.

Mopfulus. Aber Vater / gib mir auch Geld.

Morio. Heysa viva / :/: mein Beutel ist leer. Verstehst du doch die Music. Mauß ein bißgen/ unsteht ein bißgen / und prabier ein bißgen / so kanst du wohl mit Ehren fortkommen.

Mopfulus. Nun Gottbefohlen.

Morio. Ja/ ja/ so werden wir nicht gestohlen. Aber halt/ich muß dir auch ausgelernet geben/ weil es dein Schulmeister vergessen. Blas auf!

Mopfulus. Bläst auf. Morio gib ihm Ohrseigen / daß es klast / und jage ihn fort. Nun gehe du Schelm auf die Cacademie. Lauff/ lauff/ lauff.

Die dritte Abhandlung.

SEyd nochmahl tieff gegrüßt / ihr Herren und Patronen /
Ihr schöner Jungfer: Cranz / ihr edle Frauen:
Cronen.

Rn

Nu hört wie Agapet mit seinen Schülern flucht
Ihr treuen Præceptorn und lose Winkel such't.
Hierauff tritt hoch herein die Wollust mit der
Zugend/

Und streitet mit derselb umb diese schöne Jugend /
In Beyseyn Agapets und and'rer Schüler mehr/
Bemüh'n sich alle beyd umb diese Jugend sehr.

Voluptas singet süß mit ihren drey Sirenen/
Die Virtus aber auch und ihr neun Musen thönen
Endlich Voluptas treibt Virtutem immer weg.

Und lockt die Jüngling an zu folgen ihren Gieg.
Didascalus aber schickt vier Bursch zu inquiriren
Nachseiner Agapet/ ihn in die Schul zu führen.

Sie finden Agapet und seine Bursch bey dem Spiel/
Berachten trogiglich der Schule Lehre. Grül.

Hierauf beklaget sich Didascalus verlassen/

Die außgeschickten vier bereden sich und fassen
Izt ein Consilium, den Agapet zu fahn /

Zu bringen wieder ihn auf rechte Jugend. Bahn.
Der aber schreyet sehr mit seinen Spieß. Gesellen/

Weil sie besoffen sind und wollen diese fällen /

Die sie zu greiffen warn vom Rector außgeschickt/
Sie schlagen sie auch so/ daß sich ein ieder bückt.

INTERSCENIUM III.

Mopsulus , Florianus , Grita.

Mopsulus.

S Es sa/ das wird statlich werden. Mein Herr
Vater ist zu frieden / daß ich nicht mehr hier in
die Schule gehen/ sondern in eine andere ziehen
soll.

soll. Das wird statlich werden/das ich aus diesem dura carcero erlöset werde/und künsttig mein eigener Herr seyn kan. Mein Bruder/Florian/ ziehe mit/ wir wollen ein herrlich Leben haben/und unserer jungen Jahre wohl brauchen.

Florian. Ich wolte es zwar gerne thun / mein lieber Bruder Mopsule. Aber ich befürchte / meine Mutter wird es nicht gerne sehen / und also ihren Willen nicht drein geben.

Mops. Du Narr / wenn sie endlich nicht will/ so nim den Abschied hinter der Thür. Kan man sich doch hier nicht rühren/ es wird alles erfahren. Wenn wir nur weg seyn / da dürffen wir es treiben nach unserm eigenen Belieben/kein Mensch wird uns verrathen/ und den unsrigen was davon berichten.

Florian. Ich muß gestehen / lieber Mopsule, wenn du von hier weg seyn wirst / werde ich ohne deine Conuersation und gute Gesellschaft nicht länger allhier tauern können. Sey dir also hiermit zugesagt / ich will mit / es sey meiner Mutter lieb oder nicht. Ich will gleich nach Hause/ und derselben mein Vorhaben eröffnen. (Der Mopsulus tritt ab.) Aber siehe/ da kömmt sie gleich her. Guten Tag/ liebe Mutter.

Grita. Grossen Dank / mein liebes Florianchen. Wo bist du denn so lange gewesen/ das du nicht nach Hause bist gekommen?

Florian. Ich habe dorte auf dem Eselsplaz mit den Jungen gespielt/ und mich erlustiget.

Grita. Ja du wirst wohl ein Esel bleiben/ wo du

du den Eselsplatz wirst öfter besuchen. Gestern schickte der Schulmeister zu mir / und ließ mir sagen / daß du von ihm einen guten Schilling kriegen wirst / weil du die Schul verläumet hast.

Florian. O mein Mütterchen / ich fürchte mich nun nicht mehr für den Schulmeister.

Grita. Warum denn nicht?

Florian. Ich will von hier weg ziehen / daß ich nicht mehr auf dem Eselsplaz spiele / und zum Esel werde. Ich will lieber auf die Universität ziehen / wo ich mehr Freyheit habe / die freyen Künste zu lernen / als hier in unser Winkel-Schule.

Grita. Mein liebes Kind / so willst du denn so bald von uns weg ziehen?

Florian. Ja liebe Mutter / ich wilts auf der Universität lieber versuchen.

Grita. Ach / ich wolte / daß ich dich stets zu Hause behalten solte. Denn ich werde in steten Sorgen leben / daß dir etwa Schade widerfahre / daß du krank / oder sonst ein Unglück haben werdest.

Florian. Lasset nur das unnöthige Sorgen / ich will mich schon in acht nehmen.

Grita. Wie willst du es aber machen / wenn dir etwas mangeln solte?

Florian. Schicket ihr mir nur Geld genug / so kan mir leicht nichts mangeln.

Grita. So viel als möglich aufzubringen / solts du schon mein Söhnchen bekommen. Du mußt es aber nicht übel antvenden.

Florian. Ganz nicht / liebe Mutter. Ich will mir nur das nöthigste dafür kaufen.

Grita. An Kleider und weisser Wäsche soll dir nicht mangeln / das Tisch- und Stuben-Geld soll auch zu rechter Zeit geschickt werden.

Florian. Ich bedarff auch immer was zum Büchern / Papier / Feder und Dinte. Ingleichen muß man auch eine Kanne Bier oder Wein ad extra haben.

Grita. Es ist nicht ohne / freylich / mein liebes Söhnchen / da will ich schon bißweilen was heimlich mitschicken / wenn du es dem Vater gleich nicht wissen lässest. Aber / zeuchst du denn so ganz allein?

Florian. Nein / sondern mein Vetter Mopsulus ziehet mit.

Grita. Ey das ist mir lieb / so hast du einen guten Freund / mit dem du / wenn dir die Zeit lang ist / umgehen kannst.

Florian. Wir wollen die Zeit wohl vertreiben. Lebet inzwischen wohl und gesund! mein liebes Mütterchen. (tritt ab)

Grita. Du auch mein liebes Kind / und nim dich ja fein in acht.

Florian. Es soll geschehen. Nun hier kommt gleich mein Gef. Hrte. Wollen wir nun fort / Bruder Mopsule.

Mopsulus. Ja / mein lieber Bruder Florian / in Gottes N. hmen. Aber komm erst mit herein / ich will nur von meinem Vater Abschied nehmen / und so dann gleich mit fort marchiren.

Florian. Adieu! du liebes Vaterland / Adieu!
Ihr

Ihr gute Freunde/ und Freundin. Gehabt euch wol/
und gedenckt unfer im b. sten !

Die vierdte Abhandlung.

End tausendmahl begrüßt / ihr hochgeneigte
Gönner/

Ihr Edles Frauenvolck und hochgeehrte Männer!

Izt wird der Agapet und sein dreyfache Kott

Zur Räuberischen Schar/ zu ihrer Eltern Spott.

Hierauf wird v. Usinen bey ^{Rektor} scharff ankömien/

Zu fragen warum nicht in besser Acht genommen

Der junge Agapet / daß er zur Räuberey

Nebst seinem Camerath schändlich gerathen sey?

Indeß wird t Agapet vier Räuber und Soldaten /

Und wird ihr Obrister aus seinen Camerasten /

Dieselbge rauben drauf drey reiche Handels-Leut/

Erschießen zwey von Sie un theilen aus die Beut.

Der dritte aber wird gefänglich eingehalten.

Nach diesem kommen vor ganz lächerlich Gestalten/

In dem ein Bauersmann und seine liebe Grett

Ingleichen auch ein Arzt herprangt an diese

Stätt.

INTERSCENIUM IV.

Magus, Chirurgus, Morio, Urban, Grita, Miltes.

Magus.

Ich bin der allerberühmteste / allergelehrteste/
allererfahrneste Doctor / in allen Künsten/ in
allen Wissenschaften/ in allen artibus. Ich kan

B 3

alle

alle Kranckheiten curiren/ich kan Zähne mit Schmer-
zen heraus nehmen / ich kan die Kunst böse Weiber
from zu machen/ich kan die Kunst/wie sich die h.ßliche
Jungfern schmincken können/das sie ihren Courti-
sannen gefallen; Ich kan die Kunst / wie man in 24.
Stunden kan aus einem Bauer einen gelehrten Do-
ctor machen 2c. Komt her und kauft mir ab.

Morio Herr/ du hast die Kunst vergessen zu sa-
gen/ das ihr könnt auch Pferde heilen / und aus einen
Narren / einen klugen Doctor machen?

Magus. Es ist war. Vielleicht kommen heute
auch Bauern herein nach Leipzig/die mir etwas wer-
den abkauffen. Darumb höret mir zu ihr Herren.
Ich habe meine Kunst noch nicht alle offenbaret. Ich
kan auch die Kunst / wenn einer verlanget zu wissen/
wie es seinem Freunde in der Welt ergeth / ob er ge-
sund oder krank ist/und was er macht/ das kan ich ei-
nem in momento zeigen und verkündigen. Denn
ich bin nicht allein in Indien gewesen und in der Neu-
en Welt/da ich allerley Arzneyen mit heraus bracht/
sondern ich bin durch gereiset / gang Aham, Africam,
Americam, Europam, bin auch nach Persien gekommen/
da ich gelernet hab künsttliche Dinge auch zu offenbare.
Da sind meine Privilegia vom Türckischen Käyser 2c.

Morio. Das ist prav. Wo wird man deines
gleichen Doctor finden? Ich halte / in der ganzen
Welt nicht/auch nicht in Utopia.

Magus. Komt her / ihr Herren / Komt / und
kauft mir ab allerley Wissenschaft und Künste.
(NB. Nun kommen allerley Kauffleute / Mann
und

und Weibspersonen / groß un̄ kleine / die der Arz̄t un-
terdessen also anredet.) Ihr Herren / dieses ist gut fürs
Fieber / dieses fürs Podogra / dieses für die Zahntwehe /
dieses für die Colica / dieses für Kopffschmerzen ze.
Wenn einer will / daß er vom Frauenzimmer geliebet
werd / dieses pharmacum ist gut. Wenn einer will alle
Wissenschaft in einer Woche lernen / der soll sich die-
ser Arzney gebrauchen. Ja ich habe auch in dieser
Schachter Spiritus familiares, durch welche auch der
einfältigste Bauer kan ein hochgelehrter Doctor in ei-
ner Stunde werden. Komt her ihr Herren / komt
her / und kauftet! (Hier kauftten sie ab und gehen weg /
Endlich komt der Bauer.)

Urban. Guten Tag / Herr Obacksalber / gu-
ten Tag.

Mag. Ihr grober Bauer / heist ihr mich Oback-
salber / ich bin Ja ein hochgelahrter Herr Doctor.

Urban. Ey verzeihet mir / ich hab es nicht ge-
wußt. Seyd ihr ein hochgelahrter Herr Doctor / so
höre ich das gern. Ihr werdet gewiß auch Spiritus
familiares zu verkauffen haben.

Magus. Ja / wolt ihr mir einen abkauffen?

Urban. Nein iegunder / aber ich halte dafür /
ihr werdet auch wissen / was mein Sohn zu Leipzig
auf der Oniversität macht?

Magus. Das will ich dir von Stund an zeigen.
Was giebstu mir aber dafür? Anders will ichs nicht
thun / als um 20. Rthl.

Urban. Oho! das ist zu viel. Ich will dir ei-
nen Ducaten geben.

Magus. So gebt ihn her / und sehet zu / könnt
aber erslich drey mal mit mir umb den Tisch herum.
(NB. macht einen Circul mit der Kreyde umb den
Tisch und führet ihn bey der Hand / und redet folgende
Wort) Upupo Murutscimi, Schurruli, ups curul
cuppux, forsilimi Napoli, Abracatabra, Abracata-
bra. Nun sehet dorthin / sehet ihr / wie euer Sohn
so wacker sauffen kan. (NB. hier wird die Scena auf-
gezogen / und der Sohn sitzt mit etlichen in Compag-
nie, hat ein groß Glas voll Bier / und saufft stehend
floribus. Die andern sitzen / recken die Hände über
den Kopff als jauchzende.)

Urban. Behüte Gott! Ach behüte Gott / so se-
he ich meinen Sohn studiren auf der Sacademie.

Magus. Wartet ein wenig / ich will euch mehr
zeigen. Repetit verba prima. Sehet / wie euer Sohn
so tapffer Tabak sauffen kan. (NB. hier wird erst
Pulver angezündet / daß es einen Dampff giebt / her-
nach präsentiret sich die Sauff-Compagnie in der hin-
tern Scenen mit den Tabackspfeiffen im Munde.)

Urban. Was sehe ich! So / so / mein Florian! Wart
ich will dir bald Geld schicken / du Taback's-Bruder.

Magus. Noch weiter / sollet ihr zu Gesichte be-
kommen / wie es gehet. Repetit verba. Siehe / wie
er so prab die Hartenmänner wenden kan. (NB. hier
spielen sie Schertwenkel / daß es klatschet.)

Urban. Ach! Ach! Wie könnt ich armer Mann
bleiben / daß ich dir / du verfluchter Sohn / so
viel Geld zum Hartenspiel schicken kan! Wart / du
solsts schon kriegen.

Magus.

Magus. Berziehet / der Schauplasß wird sich weiter ändern. Repetit verba. (NB. Sie sind über den Karten uneins / werden vorgestelllet / als giengen sie mit Degen zusammen / und Floriano wird der Degen an Leib gesetzt.)

Urban. Ach! Gott sey es geklagt. Mein Sohn Florianchen wird erstochen. Ach ich armer Mann. 2c.

Magus. Ist werdet ihr bald ein besser Gesichte zu schauen bekommen. Repetit verba. (NB. hier hat er eine Dame im Arme / und küisset sie.) Das ist ja etwas annuthiger.

Urban. O daß dich deine Mutter! so kauft du hübsch courtisiren. Du wirst mir gewiß eine Dame von Leipzig nach Hause mitbringen. Denn ich hab es eher gehört das Sprichwort: Wer von Leipzig kömmt ohne Weib 2c.

Magus. Sehet Ehrenvestter Herr / ist meine Kunst nicht probat. Nun ihr werdet mir noch mehr zum Trinckgeld geben.

Urban. Ach / ich wolte / daß ichs nimmermehr gesehen hätte / oder vielmehr / daß dem nimmer also wäre. Ich muß das Ding erfahren. Ich will gleich hin nach Hause gehen / und will an seine Herren Praeceptores, ingleichen / an seinen Hospitem schreiben / und von dem / was ich theils durch das gemeine Geschrey gehört / theils jetzt gesehen / gründliche Nachricht einziehen.

Grita. Mann! was machst du hier so lange? Warum kömstu denn nicht nach Hause. Die Pferde haben nicht zuffressen / und auch die Dachsen und Kühe.

Urban.

Urban. Ja / legt Komfsu mir gleich eben recht /
da leichtfertiges Weib / daß ich meinen Zorn über dich
aufschütte.

Grita. Warumb denn mein lieber Schak.

Urban. Ich habe durchaus nicht wollen cun-
fantiren und zugeben / daß unser Florian soll auf die
Cacademie ziehen.

Grita. Was ist denn mehr ?

Urban. Er studiret gar nichts / sondern friffe
und säufft / geht cassatum, galanisirt / und erlustiget
sich mit jungen Mägdgen.

Grita. Mann / das will ich nicht glauben.

Urban. Ja es ist nicht anders.

Grita. Von wem habt ihrs denn erfahren.

Urban. Da / von diesem hochgelahrten Mann.

Grita. Je was wolt ihr den Dbaect salber glau-
ben ? Es sind nur Landbetrüger / die den Leuten das
Geld aus dem Beutel nehmen. Vielleicht habt ihr
ihn auch etwas dafür müssen geben / daß er Euch die
Lügen hat vorgebracht.

Urban. Freylich hab ich ihn müssen einen Du-
caten geben / er wolte gar von mir 20. Rthl. haben.

Grita. Ey seyd ihr ein solcher Narr / daß ihr
euch so bald habt übertölpeln lassen. Es wäre viel
besser gewesen / ihr hättet den Ducaten dem Sohne
Florian nach Leipzig zugeschickt / daß er nicht dürffte
Mangel leiden / wie er uns neulich geschrieben hat.
Aber laß den Betrüger nur fortfahren / und komt
geschwind nach Hause / daß ihr dem Viehe Futter
gebet.

Magus.

Magus. Lamperte Wo bist du?

Chirurgus. Herr! da bin ich.

Magus. Laß sehen/ was hast du für eine Kunst schon von mir gelernet / sags an / damit es diese Herren vernehmen / vielleicht werden sie deiner Kunst auch brauchen.

Chirurgus. Ihr Herren was lacht ihr mich denn aus? Meinert ihr denn / daß ich keine Kunst gelernet habe? Ich habe nicht umsonst bey meinem Herrn mich schon über 20. Jahr informiren lassen / daß ich auch sein Gesell nun worden bin. Und wie er ein hochungelehrter/hochunerfahrner/hochungeschickter barmherziger Herr Doctor ist / also will ich ihn noch allezeit nachfolgen und seine Künste alle / alle / alle omnia ablernen.

Lista. Welche sind denn dieselben Künste / die du von ihm gelernet hast? Kanst du denn auch alte Weiber jung machen?

Chirurgus. Nein/ihr Herren/das hab ich noch nicht von meinem hochungelehrten Herrn Doctor gelernet.

Lista. Was denn? Kanst du auch Pferde heylen? Ich sehe dich ja für einen Arzt / oder gar für einen Balbier-Gesellen an.

Chirurgus. Das kan ich gar perfect / die Pferde/Schweine und Ochsen/auch alte Hunde zu heilen; Aber ich will aniezo nur meine Balbier-Kunst an euch/ihr Herren/ erweisen/ wens euch beliebt/sich ieweden balbieren zu lassen / oder schreyffen / oder zur Uder lassen/will ich den Herren in allen gern gratificiren.

ciren. Nu will sich der Herr nieder setzen / daß ich ihn einen hübschen Bart aufseze? (Anofius setzt sich auf den Stul) Was will er für einen Bart haben / einen Französichen / oder Italiänischen / oder Spanischen / oder einen Deutschen?

Anofius. Einen Französichen / denn solchen sehen unsere Madamoisellen gerne / und ich will gleich heute auf die Courtisie gehen / damit ich meiner liebsten mag gefallen.

Chirurgus. Ist gar recht / also will ich ihn einen Französichen machen. (Walbirt ihn.)

Anol. Gib mir her den Spiegel / daß ich mich recht drinn kan besehen. Ey du Hundesfut hast mir keinen Französichen Bart gemacht / das ist gar ein Spanischer. (gibt ihm eine Ohrfeig.) Komt ihr Casmeraden. Der Doctor und seine Kunst ist nicht einen Heller werth.

Magus. Du Lampert / du machst mir alle Leute abspänstlig. Warumb hast du deine Kunst nicht besser gekernet? (Stolpert auf ihn zu)

Chirurgus. Was? der grobe Kerl / ich habe wohl eher Käyser und Könige / Fürsten und Herren gebalbiret / un sie haben nicht meine Kunst schimpffiert.

Magus. Ja du hast sie nicht recht gekernet.

Chirurgus. Wie kan ichs denn besser machen / als ihr mich / Herr Domine Oback salber selbst gelehret habt? Hätt ihr selber eure Kunst besser gekernet / so hätte ich auch an euch einen guten Meister. Der Jünger ist nicht über seinen Meister. Ein Schelm / der es besser macht / als ihr Herr Domine.

Magus.

Magus. Je du Hunds fut / soll ich denn auch von dir geschimpffet werden? da hast du eins / lauff hin.

Chirurgus laufft / und in dem er laufft / stößt er des Arzts seinen Tisch umb / daß seine præparamenta alle auf die Erde fallen und zu brechen.

Magus. Ey / Ey / Ey / Ey / ja / ja. Was soll ich nun, was soll ich nun / ich armer Doctor machen? Meine Apothecke ist hin / alle meine Kunden sind von mir abgetreten / meine Kunst will nichts mehr gelten / weil ich sie nicht recht gelernet habe. O hätte ich das vor hundert Jahren besser in Obacht genommen / so wäre ich lieber ein Holzhacker worden / als daß ich igunder ein gestümpelter und barmherziger Doctor heißen muß. Aber ich muß gehen / daß ich die Bauern kan weiter betriegen.

Die fünffte Abhandlung.

Ihr Herren und Gesellen / ihr Frauen und Jungfrauen /

Seyd abermahl gegrüßt und b'liebet anzuschauen

Hierauf ein Wunderthier / die Fama wird es seyn /

Die da wird werden groß im Anfang war sie klein.

Denn sie wird sprengen aus Agpetus wäre worden.

Ein liederlicher Kerl / in Strassen-Räuber-Orden /

Von ferne wird da stehn Virtus und hören zu

Der Famæ ihr Geschrey und was sie sonstn thu.

Hierauf kömmt Sanct Johann und will den Bischoff fragen

Nach seinem Agapet. Der Bischoff will verklagen

Die

Die Bosheit Agapets / daß er entlauffen sey
 Und triebe iezo gleich auf Bergen Räuberey,
 Als aber St. Johann vom Bischoff dis erfähret/
 Als bald er ihm ein Pferd nebst einem Knecht begehret.
 Daß er an selbgem Ort / wo sich der Agapet
 Aufhielte / reiten möcht und sehen da die Stätt.
 In des beklaget sich der heilige Johannes übel /
 Daß ihm der Bischoff hat gemacht solche Trübel /
 Durch seine negligenz, daß sein Sohn Agapet
 Ein liederlicher Mensch geworden und unster.
 Alsmenus bringt hierauf Johanni zu der Reise
 Den istbegehrten Knecht / daß Er den Weg ihm
 weise /

Und klaget ebenfals die groß Muthwilligkeit
 Der Jugend / die ihm war vertrauet zu der Zeit.
 Da St. Johannes kömt an Ort / da die Soldaten
 Mit ihrem Obersten verübten üble Thaten/
 Da packe sie ihn an / und gehn zum Agapet /
 Daß er ihn raube bald / hernach ihn selber tödt.
 Als bald der Agapet den St. Johannem siehet/
 Erschrickt er hefftiglich und siehet wo er fliehet /
 Endlich so fällt er ihn zn Fusse / bittet sehr/
 Er woll es ihm verzeihn / er wolls nicht thue mehr.
 Johann der heilige Mann vergibt die Sünden
 Thaten

Zugleich mit Agapet den dreyen Camerathen ;
 Hingegen schelten ihn die vier geworbne Knecht /
 Daß sie verlassen sind / weils ihnen gehet schlecht.

IN-

INTERSCENIUM V.

Morio, Urban, Grita, & Mopsulus,
Urban.

Ich habe mich doch leider! gar übel vorgesehen/
mit meinem Sohne / daß ich ihn habe auf die
Academie oder grosse Schule geschicket. Und
das thate ich nur meiner Frau zu gefallen / weil sie
mich drum bat / als die da auf unsern Schulmeister so
erbittert war / daß er unsern Florianchen so sehr ge-
schlagen hatte. Ich dachte aber er solte da besser
lernen als hier / so höre ich / er macht es viel schlim-
mer. Zu Hause hielte ich ihn noch immer ein wenig in
der Zucht / und durffte er mirs nicht zu grob machen;
Jezo aber / wie ich vernehme / gehet es gar bund über.
Das Geld / das ich ihn für den Tisch und Stube ge-
schiekt / hat er alles durchbracht / und alles verspielet /
versoffen und ans Frauenzimmer gehencket. Ja / wie
ich höre / seine schönen Bücher hat er auch verhandelt /
und an solche nasse und lose Wahre geleger. Jezo da
ich ihm nicht mehr schicken will / drohet er mir / er will
in den Krieg lauffen. Ich weiß nicht / was zu thun?
(NB. hänget den Kopff / ist traurig.)

Morio. Bon jour, Herr Signor Monsieur, Herr
Domine Urban. Wie gehts / wie stehts / wie läuffts /
wie rents / wie hängtts? Hengt ihr doch gar die Oh-
ren / als wie ein Englischer Schießhund.

Urban. Wie solt es gehn / laß mich zu frieden /

Du

du Bärnhäuter / was geht es dich an / du weißt viel /
womich der Schuh drücker.

Morio. Ey drücker euch der Schuh / je warumb
ziehet ihr ihn denn nicht aus? Ich wolte ja zehennmal
lieber barfuß gehen / als mich den elementischen
Schuh so drücken lassen / daß mir der Kopff davon
hangen thäte.

Urban. Hättest du den Kopff so voll Grillen/
wie ich / du würdest ihn gewiß auch hengen.

Morio. Je / ihr armer geplagter Mann / es
drücken euch nicht allein die Schuh / sondern es sind
auch elementische Grillen im Kopffe / und schuriegeln
euch noch mehr. Ey / warumb habt ihr euch aber
nicht besser vorgesehen / warumb habt ihr die Ohren
nicht zugestopffet / daß die Grillen nicht hätten können
hinein in Kopff kriechen. Ihr habt gewiß in der Stube
hinter den Ofen gelegen und geschlafen / da sind euch
denn die Stuben-Grillen durch die Ohren in den
Kopff mit vollem Trummelschlage marchiret.

Urban. Du Narr / hat sich wohl mit den Stu-
ben-Grillen. Vor denen wolt ich wohl bleiben. Es
sind viel andere Grillen / die mir im Kopffe stecken.

Morio. Ach! sinds keine Stuben-Grillen / so
werdens Feld-Grillen seyn / die im Grase hitschen.
Ihr habt gewiß draussen auf einer Wiesen gelegen
und geschlafen / da sind sie euch hinein gehitschet.

Urban. Du bist wohl ein toller Narr. Wo
werden euch in Winter die Grillen draussen auf der
Wiesen hitschen. Nein Courtisan / solche Grillen
verstehe ich nicht / sondern mein Sohn / den ich vor
dren

drey Jahren auf die Univerſität geſchicket / derſelbe hat mir die Grillen in meinen Kopff und Ohren geſetzt.

Morio. Je / der gottloſe Vogel / euer Sohn? Warumb leidet ihrs denn? Kondtet ihr den Penſgel keine Ohrfeigen geben / und weg jagen mit den Grillen?

Urban. Ey laß mich ungeſchoren. Ich bin ohne das geplagt / und veriret genug.

Morio. Warumb laſſet ihr euch ſo veriren von eurem eigenen Sohn? Warumb habt ihr ihn das Ohre hingerecket? Harre / harre / das ſoll mir eine Warnung ſeyn. Wenn heute die Söhne den Vätern die Grillen in Kopff ſetzen wollen / ſo muß ich mich auch vorſehen / daß mir mein Sohn / den ich auch wolte auf die Univerſität ſchicken / auch nicht ſo machet. Ich halte dafür / die Schelme thuns nur darumb / daß ſie dem Vater wollen vom Brode helfen / und ſie darnach präb dominiren / pangbetiren / poculiren / galanziren / prabiren / turniren / und labetiren können / weiß der Vater / der alte Maußkopff todt iſt. Herr Urbane? Ita eſt. Aber dem Ubel vorzukommen / (denn meli' eſt p' avariari, quam pravenire,) will ich hingehen / und über meinen Sohn her ſeyn / der Schelm hat mir doch auch Grillen in Kopff ſetzen wollen / wie andere Diebsvogel. Harre / harre / ich will dir die Grillen austreiben / will kein ſolcher Narr ſeyn / wie mein Nachbar / Herr Urban. Harre / ich will dich grillen / grillen / grillen 2c. Currit, abitqve vocaturus filium. Junge / Junge / wo biſt du?

E

Mopſ.

Mopsulus. Was wolt ihr / Vater / da bin ich.

Morio. Du Schelm / wo hast du die Grillen?

Mopsulus. Was vor Grillen / wo solte ich die Grillen hernehmen?

Morio. Die Grillen schaff her / du Dieb / oder du sollst geschlagen werden.

Mopf. Ich habe ja keine Grillen / hab auch keine gesehen.

Morio. Ja / stell dich fein fremde. Du hast mir ja Grillen wollen in meinen Kopff setzen / da du woltest auf die Univerſität ziehen.

Mopf. Ach nein! Vater / es ist mir nie in Sinn kommen. Ich habe mein Lebtag nicht daran gedacht.

Morio. Nun wilst du es läugnen? Gestehe es nur / oder ich will dir die Grillen heraus bringen.

Mopf. Wovon ich nichts weiß / kan ich nicht gestehen.

Morio. Raus mit den Grillen / oder ich schmeiß dich tod. Percutit.

Mopf. Ach schont doch meiner / ich arm unschuldiges Kind.

Morio. Da ist's kein schonen.

Mopf. Aue! Aue! 2c.

Morio. Es ist besser ich schlage dich tod / als daß du mir die Grillen in Kopff setzest / die mir mein verständig cerebell aufstreffen.

Mopf. Fällt nieder und winselt.

Morio. Bist du noch nicht tod / du Schelm?

Urban. Ich halte dafür / du rasest / Courtisan / du

du wirst ja das Kind nicht gar erschmeissen. Willst du denn ein Diebhencker werden an deinem eigenem Kinde?

Morio. Es ist besser ich werde ein Diebshencker an ihm/den Mauskopff/ als daß er ein Meister Hans an mir worden wäre/ wenn er mir die Grillen in Kopff gesetzt hätte.

Urban. Je behüte Gott / das unschuldige Kind.

Morio. Was soll der Galgenvogel unschuldig seyn? Er hat mir doch wollen Grillen in Kopff setzen/ wie auch euer klein Florian von 26. Jahren. Und da bleib ich drauf/es ist nicht anders/ ich weiß es gewiß.

Urban. Woher weißt du es denn?

Morio. Solte ichs nicht wissen. Es ist ein loser Vogel wie der andere. (NB. weist auf Urban!)

Urban. Ich halte du weist auf mich?

Morio. Ich dachte was. Auf wem sonst/ wem wars denn / der vor diesen so fluchen/ so prab spielen/ so prab sauffen / so prab gallatum gehen / so prab schreyen/hop/hop/sa/sa/ weg/ weg! der dort im Kothenhal so prab galanisiren konte?

Urban. St. Schweige still / daß meine Frau nicht höret.

Morio. War es nicht der Ohrenbeste / großgarrstige Herr Urbanus, damals mein treuer Sauffbruder und Compan.

Urban. Das ist längst geschehen / so denckest du noch dran!

Morio. Freylich / darnach sollens die Söhne
besser machen? Non procul à proprio pomite stupa
cadunt. Wie gefällt euch das Latein / Herr Brus
der?

Urban. Du bringst mir warlich meine Grillen
wieder in Kopff / und noch mehr darzu.

Morio. Was? Ich? habt ihr doch lange gesagt
und gestanden / euer Sohn hätte sie euch in die Ohren
gesehet. Hättet ihr ihn prav zu pumpet / zublaus
et / zu kobert / zu taubet / wie ich mein Nopsulchen /
was gilts / er würde es haben bleiben lassen / und wür
de euch keine Grillen in Kopff gesehet haben.

Urban. Es ist traun wahr / was man ins ge
mein saget : Kinder und Narren reden die
Wahrheit. Dieser Narr saget / twenn ich meinen
Sohn besser gezogen / und prav geschlagen / würde ich
keine Grillen im Kopff bekommen haben / und das
ist war. Aber wer ist Schuld dran? Niemand andere
als meine Frau / die leichtfertige Hure / die da isunder
hergeheth. Komest mir gleich zu rechter Zeit. (NB.
schlägt auf sie zu / und sie schreyet.)

Grita. Mann! was hab ich dir gethan / daß du
mich schlägst / willst du mich denn erschlagen / als wie
dieser Narr seinen Sohn?

Urban. Es wäre besser / ich hätte dich tod
t geschlagen / als zugegeben / daß unser Sohn Florian ist
auf den Unberstand verschickel worden. Wenn das
nicht war geschehen / hätte ich nicht so viel Grillen in
meinem Kopffe.

Grita. Ach bist du nicht ein thörichtet Mann /
daß

daß du auf solche Gedancken gerathest. Die jungen
Püßchen müssen ja bißweilen auch lustig seyn. Laß
nur hingehen/ er wird nicht lange auf der Universität
bleiben/ Kommt bald wieder nach Hause/ da werden wir
ihn prab zureden/ warumb hat Er uns so viel Geld
weggebracht und verzehret.

Urban. Nu/ nu/ ich wilß lassen geschehen. Aber
Kommt er mir nach Hause/ so will ich ihn anders
mores lehren.

Grita. Komme nur nach Hause/ und laß den
Narren hier pralen.

Urban. Vale Courtisan.

Morio. Geht/ geht ihr Narren/ und lehrt euere
Söhnchen hinführo besser. Ich will nun auch weg
lauffen. Siehe auf Mopsulchen!

Die sechste Abhandlung.

Zum letzten seyd gegrusst nach Standes Gebühr
und Würde/

Allsamt zu ehrende/ seyd günstig unsrer Bürde/
Die wir auf uns gelegt/ so wohl zu Nutz als Last/
Was weise Leute sind/ denn ist das wohl betruß/
Der Künst- und Musen- Gott Apollo sitzt erhaben

Auf seinem hohen Thron und lobt der Musen Gaben/
Der Vigilanz und Fleiß/ und unbedroffene Treu/
Den sie biß dato wohl erwiesen ohne Scheu.

In dem in aller Kunst viel Wissenschaft und Jugend/
Gar schön getwachsen sey die grünend edle Jugend/

Diß

Disß soll demnach ihre Lohn und ihre Ehre seyn/
 Daß sie mit Lorberkrantz gekrönet werden sein.
 Indessen schenckt er ihn die wohlverdiente Gaben/
 Und will nach ihrem Fleiß sie mit dem Nectar laben
 Die Musen schencken ein den allerbesten Wein/
 Darum wird nicht zu weit das End des Spieles
 seyn!

INTERSCENIUM V.

ACTUS I.

Morio, Anosius signifer, Colax filius Rustici.

Morio.

Sisset die Trummel rühren / und spazieret in
 Teatro.

Anosius. Ist jemand der nach grossem Geld
 und Reichthum strebet? Ist jemand / der nach Ehre
 und Hohen trachtet? Ist jemand der nach Wollust
 und nach Herzlichkeit verlanget? der mache sich hieher/
 ich will ihn die erwünschte Gelegenheit darzu zeigen
 und vorschlagen. (Deambulat. Nemo accidit. Repe-
 tit verba eadem.)

Colax. Serviteur Monsieur! Ich vernehme/
 daß derselbe grosse promissen von sich aufgiebet/
 wolte gern etwas gründlicher berichtet seyn / in dem
 ich dergleichen / was der Herr verheisset / zu haben
 herzlich verlange.

Anosius. Monsieur! Ich bin von dem
 Durchl. Marte aufgesendet / tapffere Cavalliere zu
 werben / die ihm treulich dienen / grosse Städte und
 Länder

Länder einnehmen helfen / und hernach zur Belohnung nicht 1000 oder 10000 Rosenobel / sondern viel Millionen Goldes / ja die herrlichsten / Gräßlichen / und Adelichen Siege zur Beute bekommen sollen. Hat demnach der Herr die Beliebung / hier will ich ihm 50. Rthl. auf die Faust zahlen / und einen schönen Caball vorreiten lassen. Er soll bald Rittmeister-Charge haben / auch künfftig weiter steigen / und kan in kurzem / wenn er sich wohl hält / ein Oberster / und gar ein General werden / der so vielen tausend Soldaten und tapffern Leuten zu befehlen hat.

Colax. Ich bedarff gleich Geld / der Herr gebe her / was er mir versprochen hat / 50. Rthl. ich will mit ziehen / es sey ihm zugesagt. Weil mir mein Vater und Mutter nicht mehr Geld schicken wollen / so mögen sie zusehen / obs ihnen wird gefallen / daß ich mich habe unterhalten lassen.

Anolius. Da hat er 50. Rthl. Er wird sich binnen hier und 8. Tagen mundiren / und fertig halten / daß wir so dann ins Läger unsere Reise fortsetzen können.

Colax. Ich werde mich schon darnach richten. Hey! / nun habe ich prab Geld / nun will ich zu guter lezt mit meinen Cameraden lustig seyn. Mein Vater und Mutter werden zwar das Ding übel empfinden. Aber was frag ich darnach. Wie wirds ihnen hernach gefallen / wenn ich wieder komme / und ein praber General worden bin. Da will ich denn in einer Gutsche mit 8. schönen Apfelschimmeln und einer ansehnlichen Suite drinnen angezogen kommen /

und meine Pagage-Wägen mit der Beute / alle mit
schöner blauen Liebercy / ingleichen auch meine Die-
ner bekleiden lassen.

Morio. Bon jour, Herr Oberster / ja Herr Ge-
neral. Ich bitte der Herr wolle mich so dann auch zu
einem Obristen Läusewamst machen.

Colax. Gehe du Narr / ich will dir bald den
Weg zeigen. Laß mich gehen.

Morio. (Ad spectatores.) Ich dencke immer/
es wird auf ein Lami hinaus lauffen / und die Läufe
(rippelt sich) oder Leib-Compagnie solt ich sagen ;
wird alle unsichtbar seyn / und in Wamst und Hosen
stecken / wenn er wieder kömmt.

ACT. II.

Grieta, Urban, Morio.

Grieta. Plorat effusè, Je/Nach das Gottlose un-
ngerathene Kind ! Ey richtet mirs nicht Hergeleid
zu ! Je daß ich dich nicht im ersten Bade ersäuft habe.

Urban. Was isst / meine liebe Griete / was
isst / daß du so weinest ?

Grieta. Solte ich nicht weinen. Unser leicht-
fertiger und ungerathener Sohn Colax !

Urban. Was hat er gethan ?

Grieta. Ach in Krieg ! in Krieg !

Urban. Ist er etwa in Krieg gezogen ?

Grieta. Freylich. Gestern haben wir die Post
gehört von unserm Florian / daß er auf der Uni-
versität wäre erstochen worden / heute kömmt die ande-
re frau-

re traurige Botschaft von dem andern Sohn Colax,
daß er ein Soldat ist worden.

Urban. O weine nicht so/hat ers doch nicht beszer haben wollen. Laß ihm immer die Haut voll schmeissen.

Grieta. Aber wie wird es ihm gehen?

Urban. Laß es ihm gehen/wie es will. Hat er nicht auf ganzer Haut schlaffen wollen / so schlaffe er auf halber.

Grieta. O was wird er wohl vor einen Graben ausfüllen!

Urban. Das stehet zu wagen. Doch nach dem alten Sprichwort : Unkraut verderbet nicht. Wir können wohl unsern Colax wieder gesund nach Hause kriegen. Wer weiß / was er für Glück im Kriege zu erwarten hat ? Er kan noch wohl ein stattlicher Rittmeister/Obrister oder General werden. Gib dich nur zu frieden.

Grieta. Je/wenn das Gott wolte!

Urban. Das ist endlich nicht unmöglich. Es müssen auch Leute im Kriege seyn / die vor das Vaterland streiten und sechten.

Grieta. Je Mann / hast du mich doch gar sehr wieder erfreuet. Ich dancke dir dafür ! Wer weiß/wo noch der Haase läuft. Wenn er nur ein Rittmeister wird / so bin ich schon zu frieden.

Morio. Siehe da / Frau Mutter / der neue Rittmeister wird bald ausm Kriege kommen/ iso stehet schon drauf / daß er soll Hauptmann über 1000. (Läuse meine ich) werden. (fugit.)

Grita,

Grieta. Gehe du Spottvogel / du Schädens-
frohe. 2c.

ACT. III.

Mopsulus, Morio, Colax, Urban, Grieta.

Mopsulus.

Gott grüß euch Herr Vater.

Morio. Unsterblichen Danck / mein lieber
Sohn Mopsule. Bist du doch gar groß gewachsen.

Mopsulus. Je jo.

Morio. Wo kommst du denn her?

Mopf. Weiß denn der Herr Vater nicht / daß
ich komme vom Unterstande.

Morio. Was bist du denn worden auf dem
Unterstande. Denn ich habe gehört / daß vor 8. Ta-
gen der Apollo und seine Musen haben die frommen
Studenten gekrönet / und viel Magister gemacht.
Bistu denn auch schon Magister worden?

Mopsulus. Ach nein mein lieber Vater. Denn
ich habe noch nicht so viel gelernet / daß ich könnte Ma-
gister werden.

Morio. Ey Bärnhäuter / weñ wirstu den was
rechtshaffenes lernen? Ich habe schon so viel auf dich
gewandt / unñ kan nichts aus dir werden. Siehe dein
Vetter Colax ist gar ein Rittmeister mit ein Bein
worden. Ist das nicht ein Schimpff?

Mopsulus. Ey laß nur seyn / mein lieber Herr
Vater / es ist noch Zeit genug / daß ich auch kan noch
etwas werden.

Morio. Ey weil du mich einen Herrn heiß /
(denn

(denn ich bins auch) so maggs noch gehen / da sehe ich doch / daß du was gelernet hast.

Mopsulus. Westwegen zöge ich denn auf die Academie / wenn ich nichts lernen solte?

Morio. Auf die Akademie (agit) das garstige Ding. Aber was wolt ihr denn werden / mein Herr Sohn / ich muß euch auch ein bißgen respectiren. Willstu etwan ein Hunds zc. werden?

Mopsulus. Nein Herr Vater. Ich will ein Baccalarius Philosophiæ werden.

Morio. Was? Ein Wackelars / was seyn dein das vor Bärnhäuter? Ein Wackelars.

Mopsulus. Es ist eine Ehrenstelle / Vater.

Morio. Den Hencker mag dir seyn. Was soll das für eine Ehre seyn / das nicht vor einen alten Steuß zu sicken dienet? Gehe du Schelm / und werde was bessers.

Mopsulus. So will ich künfftig ein Pastor paganus werden / Vater.

Morio. Ein Pastor paganus? Das heist ein Dorff-Hirte. Du Pengel hastu nichts gelernet / als daß du ein Dorffhirte werden wilt / so gehe und packe dich. Ich sehe du wilt noch weniger werden als dein Better Colax / der ist doch noch ein Rittmeister worden. Werde mir nur ein Magister / der die Dinte beyhm Eiler holet / und die Schreibefeder auf der Achsel trägt.

Colax. (Kömmt mit der Kricke.) Bons dies, Herr Better.

Morio. (Setzet eine Prille auf) Will kōnnen / Will kōnnen / woher des Landes / woher?

Co-

Colax. Immer daher ausm Kriege.

Morio. Siehe da! Seyd ihrs / Herr Rittmeister / will kommen ins grüne. Siehe da: da kömmt der einbeinigte Herr Rittmeister auf der Kricke geritten / wo habt ihrs Bein hingethan? habt ihrs den vor Dfen verlohren?

Colax. Ach! ich unglückseliger Soldat. Ich wolte / daß ich den Krieg nimmermehr gesehen hätte.

Morio. Ich denck's auch.

Calax. Ach! wer seinen Eltern gefolget / und was gelernet hätte!

Morio. Ja / hinten nach. Ho / ho / wenns Bier heraus ist / sauff'n wir Kosend.

Colax. (Greiff't in Busen.) Wie beissen mich doch die Elementischen Flöhe.

Morio. Ich dachte Läuse. Ist das die Suite und Leib Compagnie / die der Herr Rittmeister mit bringt? wie starck ist Sie?

Colax. Etliche 1000. starck. Aber laß mich unzeriret / ich bin ohne das geplagt genug. Bin bald Hungers gestorben.

Morio. Etliche 1000. starck? Haben sie denn auch eine Lieberey? Ohne Zweifel / es wäre denn / daß es unterschiedliche Arten oder Compagnien und Regimenter / soll ich sagen / wären. Aber warum seydt ihr nicht vollend ein General worden / was isst mit dem Falen Kriechmeister?

Colax. Man machet einen nicht flugs zum Rittmeister / geschweige zum General / es gehöret mehr darzu / als ein paar neue Schu zum Tanzen / sehe ich wohl.

Mo-

Morio. Ich dachte es auch so. Aber wo habt ihr denn die vielen Pferde / und schöne Gutsche mit den Apffelshimmeln und Pagagewägen? Sie stehen gewiß noch in Utopia!

Colax. Das waren damals nur Kindische und läppische Einbildungen / darinnen ich mich schändlich betrogen. Nun / ich will nach Hause / und will es meinen Vater und Mutter abbitten / was ich gethan / sie werden sich ja meiner als eines armen Kröpels erbarmen / und mich als ihren Sohn wieder annehmen.

Morio. Oh mein / bleibet nur da ein wenig / Herr Rittmeister / ich will seine Eltern lassen herruffen. Mopsule, Gehe lauff hin / und ruffe mir den Urban und seine Grite / sage aber nicht / warum ich sie zu mir haben will.

Mopsulus. Ja lieber Vater. (currit)

Grita. Je wer ist das? Ist das mein Sohn Colaxchen? Je Mann / Mann / unser Colax ist wieder nach Hause kommen.

Urban. Wo ist er denn?

Grita. Je siehst du ihm denn nicht dorte mit der Kricke stehen?

Urban. Das ist mir ein schöner Rittmeister. Wärest du lieber zu Hause geblieben / so wärest du mir nicht zum Kröpel worden. Gehe mir von meinen Augen / ich will dich nicht mehr ansehen.

Grita. Je Mann / Mann / was gedenckstu nur / du wirst ja deinen Sohn nicht verstoffen.

Urban. Ja ist er einmahl von mir entlauffen / so mag er da bleiben.

Grita.

Grita. Ey was wollen wir mit dem armen Menschen machen / er ist doch unser Kind / wir müssen uns nur seiner annehmen. Kom̄ nur mein lieber Sohn nach Hause / Kom̄. Ich bin doch frohe / daß du nur wieder kommen bist. Mann / Kommt ihr auch nach Hause / daß wir uns mit unserm verlohreneu Sohn ergehen können.

Morio. Gehet ihr Narren geht / und lernet ein mal Klugheit von mir. Hab ichs euch doch zuvor gesagt. Mopsukchen / Kom̄ / wir wollen auch nach Hause gehen und uns erlustigen.

Der I. Beschluß!

(NB. Gehoret ad pag. 96.)

Ehr außerlesnes Volck / ihr Freunde freyer Künste
 Seyd zum Beschluß begrüßt / habt Danck für eure Dienste /

Die ihr uns habt erzeigt mit eur Antwesenheit /
 Wir sind euch wiederum zu dienen stets bereit.
 Bishero habet ihr den halben Theil vernommen
 Unserer Comödie / hingegen hat bekommen
 Die Spiel - Art der Tragödi' ein ander Schluß
 und End /

Da alle Lust und Freud in Trauer sich gewendt.
 Der Lehrer unsrer Schul hat sich beslossen
 Nicht all auf einen Tag die Freude außzugießen
 Des präsentirten Spiels! Ob zwar er diß im
 Sinn

Zum ersten hat g. habt auf dieser Schau-Bühn.
 Nach

Nachdem er nur den Sinn mit reiffen überlegen
 Sehr wohl geändert hat / und andern Rath hingegen
 Bald drauf ergriffen hat / daß er Weitläufftigkeit
 Dabey verhüten möcht nach der Gelegenheit.
 So wird man morge das / was übrig / vor sich nehmen /
 Da denn sich wieder wird an diesen Ort bequemen
 Der jen'gen Gegenwart / die uns sehr günstig ist /
 Da wird der Aufschlag seyn / gang lustig zu der Frist.
 Dasselb'ge anzuschau'n mit lustigem Vergnügen /
 Bitt un'ser Lehrer selbst / daß sie sich herzu fügen.
 Nicht wollen säummig seyn / es soll ein iederman
 Den Spectatoribus vergnügen wie er kan.

Der andere Beschluß.

Sie hochgeehrte Herren und tugendsame
 Frauen /
 Sie haben nun beliebt gleichsam im Spiel zu
 schauen /
 Der jungen Leut Verderb. Hingegen was ver-
 mag
 Der gute Unterricht / bey so gestalter Sach!
 Man hat auch präsentirt ein Muster solcher Zus-
 gend /
 Die da verführet war. Hingegen wie zur Tugend
 Ein Theil bekehret sey / deß hat man auch ein
 Bild
 Ist ihnen vorgestellt / das einem ieden gilt.
 Dis alles hat den Zweck / daß man die Tugend übe
 Und an der Gottesfurcht stets hange seine Liebe.

Ina

Indessen haben sie nicht mehr zu schauen hier
Auf unserm Schau- = Platz und lustig Spiel-
Revier

Denn unsre Jugend = Blum wird nicht mehr heut
erblicken

Daß sich der Eltern Ehr an sie wird mehr erquickten/
Sie wird nun wiederum inwendig ausgekleidet /

Und in ein ander Form wie vorhin / gleich verneut.
Die Kriegeres = Gurgeln auch / die werden wacker
schmaussen /

Und das was sie geraubt / durch ihr gewöhnlich
Maussen /

Anieho wohl verzehren. Also wird iederman
Sich weidlich heut erfreun / wie er nur immer kan.
Der aber freut sich recht / der sich im H Erren freuet /
Lind gleichsam in der Freud von Herken wird ver-
neuet.

Den Epicurer freund und der Welt Eitelkeit
Ist nur ein Augenblick und schwindet mit der Zeit.
Daber selig ist / das Volck / das wohl versteht
Des heil gen Geistes Freud / der sie mit Trost an-
wehet.

Und das ist unser Wunsch / den wir von Her-
ken all

Den Frommen wünschen stets mit Lob Triumph
und Schall.



ed
u-
bi.
ra
a-
q;
ia
ra
o-
m
n-
ta
ua
o-
u-
n-

II.



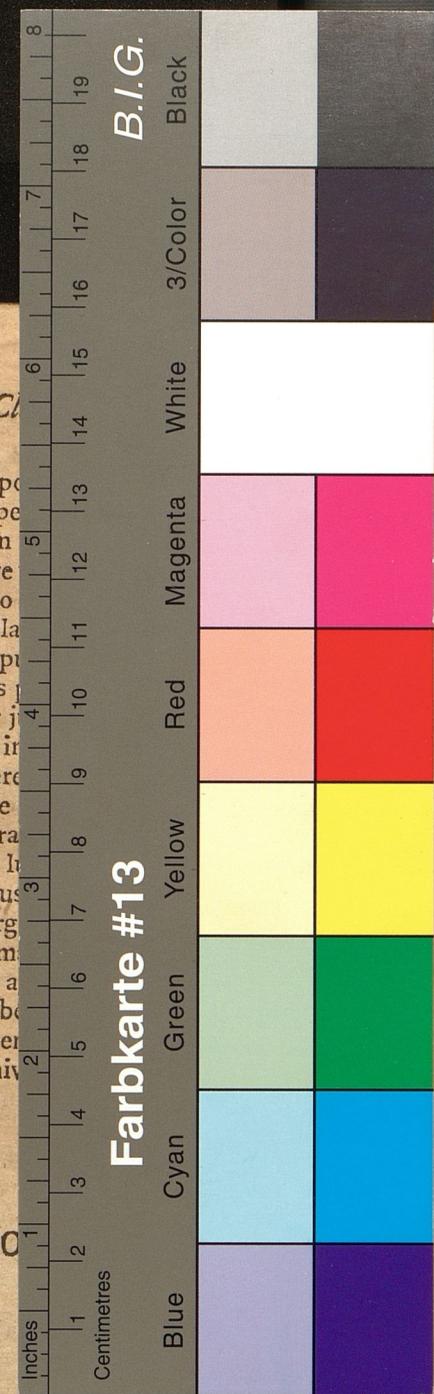
X 100 63 40

Ung II 155

1007

155





Farbkarte #13

B.I.G.

AGAPETUS SCHOLASTICUS
seductus & reductus

Das ist/
Summarischer Inhalt
einer Lateinischen

Comœdie

von Agapeto/

Welchen der heilige Evangelist Jo-
hannes zu Epheso als einen Vater- und Mutter-
losen Jüngling nicht allein zu seinem Sohn ange-
nommen/ sondern auch fleissig zur Schule gehalten;
darinnen er auch im Anfang sich wohl hat angelassen/
hernach aber durch böse Buben verführet / daß er gar
mit ihnen zum Strassenräuber geworden. Endlich/
nachdem er eine lange Zeit dis Handwerk getrieben/
ist er von S. Johanne befehret / und auf den
rechten Weg wieder gebracht
worden.

Zusammen getragen aus der Kirchen- Historie
des Eusebii Cæsariensis am 22. Cap.

Und zu einem Beyspiel
der frommen und bösen Schüler
auf öffentl. Theatro

Mit der Schul- Jugend zu St. Nicolai vorge-
stellet von

M. GEORGIO LANI, S.S. Th. Baccal.
Sch. Senat. Colleg. III.

—
L E J P 3 J O / Anno 1685.